

Schmuck nach New York zu schaffen. Sie waren der Meinung, er würde heute abend nach Southampton fahren, um sich dort einzuschiffen. Sehen Sie hierher!“

Mit einer raschen Bewegung hatte er den Mann, der sich ihm zu entziehen suchte, bei den Schultern gepackt, war mit einer Hand in dessen Brusttasche gefahren, aus der er zwei von Cook ausgestellte Fahrkarten zum Vorschein brachte, die er auf den Tisch warf.

„Betrachten Sie sie genau,“ bat er den Herzog.

Der Sekretär zitterte heftig. Der Herzog prüfte die Scheine.

„Zwei Fahrkarten nach Amsterdam?“ murmelte er verständnislos.

„Wenn Hoheit nach der Kammerzofe der Frau Herzogin läuten wollten, würde sich herausstellen, daß sie verschwunden ist. Sie erwartet diesen Gauner auf dem Bahnsteig von Liverpool Street.“

Matueros sank in sich zusammen. Drohend stand sein Herr über ihm.

„Ist das wahr?“ fragte er.

Der Mann stammelte Unzusammenhängendes. Der Herzog wendete sich an Gilmour:

„Wie haben Sie das alles herausgefunden?“

„Ich bin Detektiv, Hoheit.“

Matueros am Rockkragen haltend, verließ der Herzog das Zimmer. Gilmour schloß die Türe hinter ihnen. Da streckte ihm die Herzogin beide Hände entgegen.

„Verlassen Sie mich nicht,“ flehte sie.

„Ich werde bleiben, bis der Herzog zurückkommt.“

Erschöpft sank sie in einen Lehnstuhl. Für ihren Schmuck hatte sie keinen Blick.

„Die Juwelen sollen geschätzt werden und Sie den vollen, unverkürzten Lohn für die geniale Lösung dieses Falles erhalten. Ich bleibe für alle Zeiten in Ihrer Schuld, Herr Gilmour . . . Und er? . . . Er tut mir leid, trotz allem.“

Der Herzog kam allein zurück.

„Mein Herr,“ sagte er. „Ich schulde Ihnen weit mehr Dank, als Sie ahnen können. Sie haben mir einen unschätzbaren Dienst erwiesen.“

„Und ich schulde Ihnen ein Geständnis, Herzog,“ entgegnete Gilmour. „Ich bin keineswegs der Zauberer, für den Sie mich vielleicht halten . . . Der Zufall führte mich heute mittag in ein Restaurant in Soho, wo an einem Nebentisch Matueros und die Kammerzofe Ihrer Hoheit saßen. Bevor ich Detektiv wurde, war ich Maler. Ich lebte längere Zeit in Spanien und lernte die Sprache verstehen. Auch habe ich ein außerordentlich scharfes Gehör. Um die Juwelen der Herzogin zu retten, hatte ich wohl einen Plan ausgearbeitet; allein die Entdeckung des Komplotts im Komplott fiel mir ohne mein Dazutun in den Schoß. Es war tatsächlich nur ein glücklicher Zufall.“

Der Herzog hielt ihm die Hand entgegen.

„Auf jeden Fall sind wir Ihnen zu größtem Danke verpflichtet. Wir würden uns sehr freuen, Sie zum Lunch hier behalten und alles ausführlich durchsprechen zu können. Doch haben wir beide das Bedürfnis, jetzt im Tete-à-Tete zu bleiben, was Sie uns gewiß nachfühlen werden . . . Dürfen wir Sie heute abend zum Diner erwarten?“

„Mit dem größten Vergnügen!“ antwortete Gilmour.

Auf der Türschwelle drehte er sich noch einmal um. Mann und Frau hielten sich umschlungen.

Die Juwelen lagen vergessen auf dem Tisch.

* * *